Basel, 10. April 1915 № 15 XV. JAHRGANG

KAMMÜLLER/BASEL

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

REDAKTION UND ADMINISTRATION: BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG: VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Kassierstelle. In einem grösseren Konsumverein mit zirka 4 Millionen Umsatz ist die Stelle eines Kassiers neu zu besetzen. Nur ganz tüchtige Bewerber belieben ihre Anmeldung nebst Gehaltsansprüchen unter Beilage von Zeugnissen und weiteren Ausweisen einzureichen unter Chiffre Z. Z. 171 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Verwalter. Konsumgenossenschaft mit zirka 300,000 Franken Umsatz sucht einen Verwalter. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit wie Lohnansprüchen unter Chiffre A. Z. 47 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Buchhalter. Eine Konsumgenossenschaft sucht zu baldigem Eintritt einen jüngeren, mit der amerikanischen Buchhaltung vertrauten und bilanzfähigen Buchhalter. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre A. K. 48 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Die Engadiner Konsumgenossenschaft Samaden sucht per Mai/Juni für ihr Hauptgeschäft in Samaden **tüchtige, erste Verkäuferin.** Dieselbe muss mit dem Konsumwesen vollständig vertraut sein, auch die Manufakturwarenbranche kennen und wenn möglich, die italienische Sprache beherrschen. Für erfahrene Person aussichtsreiche Stellung; ohne obigen Anforderungen genügen zu können, unnütz sich zu melden. Gefl. Offerten mit Zeugnissen an die Verwaltung.

Angebot.

Junger, seriöser Mann, mehrjähriger Konsumangestellter in grösserem Betrieb, sucht Stelle als **Magaziner-Verkäufer.** Würde eventuell ein Depot übernehmen. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre F. H. 32 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge, freundliche Tochter, beider Sprachen mächtig, die den Verkäuferinnenkurs im A. C. V. Basel absolvierte, wünscht **Stelle** in einem Konsumverein. Offerten unter Chiffre A. Z. 45 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Genossenschafter (Zürcher), langjähriger Verwalter eines Konsumvereins mittlerer Grösse, mit der Theorie und Praxis des Genossenschaftswesens vertraut, in der Propaganda in Wort und Schrift nicht unerfahren, bewandert in der Leitung verschiedener Betriebszweige, gewissenhafte Arbeitskraft, Ende vierziger, sucht sich zu verändern auf 1. Juli oder später. Anfragen unter Chiffre **Z. K. 1510** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich,** erbeten.

Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

7. Konferenz des VI. Kreises

(Urkantone)

Sonntag, den 25. April 1915, vormittags 10 Uhr im Hotel „zum Bären“

in Lachen.

Tagesordnung:

1. Appell.
2. Wahl eines Aktuars.
3. Wahl der Stimmenzähler.
4. Verlesen des Protokolls der Konferenz vom 29. November 1914 in Goldau.
5. Rechnungsablage pro 1914 und Bericht der Rechnungsrevisoren.
6. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1915.
7. Wahl der Rechnungsrevisoren.
8. Errichtung von Genossenschafts-Apotheken.
9. Zur Bilanzaufstellung, mit Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeit. Referent: Herr Eugen Hugglin, Professor an der kantonalen Handelsschule Luzern.
10. Geschäftsbericht und Jahresrechnung des V.S.K. Referent: Herr H. Rohr, Mitglied der Verwaltungskommission des V. S. K. Basel.
11. Bestimmung des Ortes der nächsten Konferenz.
12. Allgemeine Umfrage.

Gemeinschaftliches Mittagessen à Fr. 2.50 ohne Wein. Anmeldungen mit genauer Angabe der Teilnehmerzahl sind der Konsumgenossenschaft Lachen bis spätestens Samstag den 24. April einzureichen.

Wir ersuchen alle Genossenschaften, für einen guten Besuch der 7. Delegiertenversammlung besorgt zu sein. Die Verhandlungen werden voraussichtlich sehr anregend werden. Punkt 9 der Tagesordnung ist eine sehr aktuelle Frage und dürfte zweifelsohne auch weitere Genossenschafter interessieren.

Nach § 10 der Kreisstatuten sind die Verhandlungen insofern öffentlich, als jedermann, der sich über die Mitgliedschaft bei einem der Kreisvereine ausweist, Zutritt hat.

Zu zahlreicher Beteiligung laden ein

Luzern und **Brunnen,** 24. März 1915.

Für den Kreisvorstand,

Der Präsident: **Joseph Schmid.** Der Aktuar: In Vertretung: **Al. Schuler.**

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

XV. Jahrgang — Basel, den 10. April 1915 — No. 15

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—16 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.40 p. Jahr, Fr. 3.— p. 6 Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 7.— p. Jahr

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: Sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Inhalts-Verzeichnis:

Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine

Offizielle Mitteilung.

Einladung

zur

VII. ordentlichen Generalversammlung

Die Mitglieder der Versicherungsanstalt werden hiermit zur Teilnahme an der VII. ordentlichen Generalversammlung auf **Sonntag, den 11. April 1915,** vormittags 10 Uhr im **Hotel Adler,** Vorstadt in **Solothurn** eingeladen.

Die Tagesordnung ist vom Aufsichtsrat folgendermassen festgesetzt worden:

1. Festsetzung der Präsenzliste;
2. Wahl des Bureaus gemäss § 20 der Statuten (Vorsitzender, Stellvertreter, Protokollführer, 3 Stimmenzähler);
3. Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung, publiziert in Nr. 24 des «Schweiz. Konsum-Verein» vom 13. Juni 1914;
4. Behandlung und Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung pro 1914. Referent: Herr B. Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.;
5. Ersatzwahl in den Aufsichtsrat aus der Reihe der Versicherten an Stelle des verstorbenen U. Mettler, Winterthur.
6. Allfälliges.

Nach den heutigen Feststellungen des Aufsichtsrates verfügen über Stimmen:

	Total	Anteil des Vorstandes	Anteil des Personals
1. V. S. K.	331	193	138
2. Verbandsverein in Bern	135	101	34
3. » » Lausanne	37	24	13
4. » » Steffisburg	7	5	2
5. » » Olten	60	40	20
6. » » Winterthur	57	38	19
7. » » Frauenfeld	40	26	14
8. » » Papiermühle	1	1	—
9. » » Uetikon a. S.	2	1	1
10. » » Basel	668	445	223
11. » » Solothurn	54	36	18
12. » » Kreuzlingen	15	10	5
13. » » Zürich	289	192	97
14. » » Schaffhausen	52	31	21
15. » » Baden	13	9	4
16. Einzelversicherungen	5	—	5
Total	1766	1152	614

(Das Stimmrecht des A. C. V. Basel musste von 906 auf 668 reduziert werden gemäss § 19, Absatz 3 der Statuten.)

Die vorstehend erwähnten Organisationen werden ersucht, dafür zu sorgen, dass bis zur Generalversammlung die Delegierten sowohl der Verwaltung als auch des Personals gewählt werden und dass die an der Generalversammlung anwesenden Delegierten sich nicht nur über ihre Stimmberechtigung, sondern auch über die genaue Anzahl Stimmen, die jeder Delegierte abzugeben berechtigt ist, ausweisen können.

Die durch die Teilnahme der Delegierten an der Generalversammlung entstehenden Auslagen fallen zu Lasten der einzelnen Mitglieder der Versicherungsanstalt.

Basel, den 14. Februar 1915.

Im Namen des Aufsichtsrates der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine:

Der Präsident: **E. Angst.** — Der Sekretär: **E. O. Zellweger.**

Der A. C. V. Basel

im Kriegsjahr 1914.

Der 49. Jahresbericht des A. C. V. Basel, mit anerkennenswerter Promptheit von der Druckerei des V. S. K. hergestellt, ist erschienen und von den Behörden bereits genehmigt worden. Das Resultat des Rechnungsabschlusses ist gegen Erwarten ein günstiges. Die nicht unberechtigten Befürchtungen, die infolge des sinkenden Umsatzes beim Kriegsausbruch einen ungünstigen Abschluss erwarten liessen, haben sich glücklicherweise nicht erfüllt. Sobald die Furcht, von der Kriegswelle überflutet zu werden, geschwunden war, besserte sich auch der Geschäftsverkehr merklich. Allerdings äusserte sich dies in den verschiedenen Geschäftsbetrieben in ungleicher Weise. Während im Milchgeschäft der Umsatz nahezu wieder normal wurde, und auch im Waren- und Schuhgeschäft nicht bedeutend hinter dem Vorjahre zurückblieb, war in anderen Geschäftszweigen, so im Haushaltungsgeschäft und im Schlächtereigeschäft ein starker Ausfall zu konstatieren. Weite Schichten der Bevölkerung schränkten sich in ihrer Lebensweise ein und kauften nur das Allernotwendigste. Durch die Mobilisation wurden uns ferner viel Fleischkonsumenten entzogen, was nebst einer Reihe von anderen Gründen den Rückgang in der Schlächterei begreiflich macht. So kam es, dass der Detailverkauf seit Kriegsausbruch bis gegen Ende des Jahres um etwa 14% gegenüber dem Vorjahre zurückging. Für das gesamte Jahr ergibt sich in den Bareinnahmen, welche für den Detailverkauf das getreueste Spiegelbild sind, ein Rückgang von 653,400 Franken. Hierbei muss in Betracht gezogen werden, dass das Geschäftsjahr 1914 53 Wochen umfasst. Wenn ein Wochenbetrag in Abzug gebracht wird, so ergibt sich ein Minus von Fr. 1,091,400.—. Der Totalverkauf mit Fr. 26,499,402.27 zeigt gegenüber 1913 eine Abnahme von Fr. 615,821.11.

Ueber die Wirkungen des Krieges auf die genossenschaftliche Tätigkeit sagt der Bericht unter anderem: «Wenn wir auch mit Schaudern dem wilden Zerstörungswerk des Krieges zusehen, so beachten wir doch unter den kriegsführenden Nationen Erscheinungen, die uns für die Zukunft mit gewissen Hoffnungen erfüllen. Allerdings erscheint der Gedanke, dass die gesamte Menschheit eine grosse Brudergemeinde sein sollte, Schiffbruch gelitten zu haben. Dagegen ist innert den einzelnen Nationen das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Solidarität der Volksgenossen mächtig gestärkt worden. Die Not des Krieges hat den Gedanken der Gemeinwirtschaft popularisiert. Mancher Staatsmann ist zur Ueberzeugung gelangt, dass die Privatwirtschaft solch schwerer Zeit nicht gewachsen sei; tiefgreifende staatssozialistische Massnahmen und Einrichtungen mussten deshalb in den kriegführenden Ländern getroffen werden. In welchem Masse diese Neuerungen den Krieg überdauern werden, hängt von den Zuständen ab, welche nach dem Friedensschluss in den einzelnen Staaten herrschen werden.

Eine wichtige Aufgabe ist während der Kriegszeit den Konsumgenossenschaften zugekommen. Die Beschaffung und richtige Verteilung der Bedarfsgüter an die Bevölkerung liegt vielerorts zum grössten Teil in den Händen der Genossenschaften. Während die Konsumgenossenschaft ihrem Wesen nach dazu verpflichtet ist, und sich weder durch die Zufuhrsschwierigkeiten noch durch allfällige Verluste hievon abhalten lassen darf, beteiligt sich der Privathandel an dieser Aufgabe nur soweit, als es ihm Gewinn bringt. Aber auch bei der Verteilung unterscheidet sich die Genossenschaft wesentlich vom Privathandel. Sie hat möglichst dafür zu sorgen, dass alle Mitglieder sich die nötigen Waren verschaffen können und muss verhüten, dass einzelne grosse Vorräte aufspeichern und im Ueberfluss leben können, während andere Mitglieder leer ausgehen. Der Privathandel dagegen nimmt hierauf keine Rücksicht, sondern sein Streben geht dahin, die Ware möglichst gewinnbringend abzusetzen. Die Regierungen der kriegführenden Staaten haben denn auch die hochwichtige Bedeutung der Konsumgenossenschaften bei der Lebensmittelversorgung eingesehen und alle Einschränkungen aufgehoben, welche sie in früheren Zeiten aus Rücksicht auf den Privathandel auferlegt hatten. Auch bei den schweizerischen Behörden scheint eine bessere Wertschätzung unserer Tätigkeit eingetreten zu sein, was daraus ersichtlich war, dass uns bei der Einfuhr der Lebensmittel von Seiten der Bundesbehörden bereitwilligst die nötigen Dienste geleistet wurden. Trotzdem stellten sich der Beschaffung der Lebensmittel oft unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Es konnte deshalb nicht ausbleiben, dass zeitweise gewisse Lebensmittel gar nicht mehr oder nur zu enorm hohen Preisen zu haben waren. Ein besonderes Verdienst um die Lebensmittelversorgung aus dem Ausland hat sich unstreitig der Verband schweiz. Konsumvereine erworben, und es darf gesagt werden, dass in dieser Richtung das Mögliche sowohl vom V. S. K. als auch von uns geleistet wurde.

Kurz vor Eintritt des Krieges bemächtigte sich die Bevölkerung des In- und Auslandes eine grosse Unruhe. Durch Alarmnachrichten aufgeschreckt, suchten sich viele unserer Mitglieder möglichst gut zu verproviantieren und kauften deshalb in unseren Ladenlokalen soviel ein, als sie nur konnten. Jeder dachte hierbei nur an sich selbst und kümmerte sich nicht darum, ob für die Mitmenschen noch etwas übrig blieb. Obschon unsere Vorräte normal gewesen waren, mussten wir befürchten, innert weniger Tage unser Lager vollständig geräumt zu sehen. Wir sahen uns deshalb genötigt, die Warenabgabe auf bestimmte Quantitäten zu beschränken, um auch für diejenigen Mitglieder noch etwas übrig zu haben, die nicht im Falle gewesen waren, grosse Mengen einzukaufen. Zugleich suchten wir unser Lager raschmöglichst zu ergänzen. Leider konnte dies nur zu stark erhöhten Ankaufspreisen geschehen, sodass wir genötigt waren, die Abgabepreise ebenfalls in die Höhe zu setzen, um sie dem durch die neuen Ankäufe erhöhten Durchschnittspreise anzupassen. Obschon diese Erhöhungen bei denjenigen, die keine Vorräte eingekauft hatten, Erbitterung auslösten, mussten wir doch an dieser Massnahme festhalten. Hätten wir zu früheren Preisen verkauft, so wären unsere Vorräte innert kurzer Frist von solchen Leuten geholt woden, die unsere Genossenschaft bis anhin äusserst selten benutzt hatten. Die übrigen Mitglieder hätten alsdann später noch weit höhere Preise anlegen müssen. Wir sind der Ueberzeugung, dass die Mitglieder jetzt über diese Massnahmen ruhiger urteilen und ihre Notwendigkeit eingesehen haben werden.

Das Rechnungsergebnis ist trotz der Umsatzverminderung recht befriedigend. Es rührt

dies hauptsächlich daher, dass das erste Semester verhältnismässig gut abschloss und die ungünstige Einwirkung der Kriegsmonate nahezu wieder ausglich.

Zum günstigen Ergebnis hat ferner das Milchgeschäft wesentlich beigetragen, indem der Ueberschuß gegenüber dem Vorjahre um Fr. 113,000.— höher ist. Es ist dies eine Folge der etwas günstigeren Einkaufsverhältnisse, welche im Jahre 1914 den Handel mit Milch und Milchprodukten beherrschten. Das Rechnungsresultat erlaubt es, dass wir neben der gewohnten 8%-igen Rückvergütung noch reichliche Abschreibungen vornehmen können. Es ist dies jedoch um so mehr nötig, als sich für das Jahr 1915 betrübende Aussichten zeigen. Der Umsatz scheint auch weiterhin nicht zur normalen Höhe anzusteigen. Die Ausgaben lassen sich dagegen nicht wesentlich reduzieren, sondern werden in gewissen Punkten eine Steigerung erfahren. Auch weiss man nicht, was für Schwierigkeiten noch inbezug auf die Verproviantierung unseres Landes zu überwinden sein werden. Ein weiteres Steigen der Preise ist vorauszusehen, und es wird kaum möglich sein, die Abgabepreise in entsprechendem Masse zu erhöhen, so dass im nächsten Jahre einzelne Geschäftszweige wesentlich geringere Ueberschüsse erzeigen werden, als im Jahre 1914. Es wird dem A. C. V. alsdann sehr wohl zustatten kommen, wenn es möglich ist, die Abschreibungen und anderweitigen Amortisationen dem Jahresergebnis anzupassen. Es wurde im letzten Berichte ausgeführt, dass die Verwaltungskosten pro 1914 keine so starke Vermehrung erfahren werden, wie dies im Jahre 1913 der Fall war. Diese Annahme hat sich als richtig erwiesen, indem der Posten allgemeine Verwaltungskosten nahezu gleich blieb. Es ist zu hoffen, dass es durch richtig angebrachte Sparsamkeit gelingen wird, auch im Jahre 1915 ein weiteres Anschwellen der allgemeinen Unkosten zu verhindern.

Der Geschäftsverkehr gestaltete sich im Jahre 1914 wie folgt:

Der Totalverkauf beträgt	Fr. 26,499,402.27
Gegenüber dem Vorjahre mit	» 27,115,223.38
Es ergibt sich eine Abnahme von	Fr. 615,821.11

oder 2,27%.

Die Einnahmen in den einzelnen Geschäftszweigen betrugen:

	1914 Fr.	1913 Fr.
Warengeschäft	5,980,801.90	5,867,455.35
Obst- u. Gemüsegeschäft	1,107,027.63	975,033.81
Bäckereigeschäft . . .	1,781,329.57	1,939,568.99
Weingeschäft	937,196.64	1,052,301.26
Biergeschäft	448,291.88	515,849.31
Milchgeschäft	7,683,441.38	7,262,378.15
Brennmaterialiengeschäft	925,941.65	873,696.18
Mineralwassergeschäft .	50,451.07	57,950.99
Schuhwarengeschäft . .	807,062.92	803,057.18
Schlächtereigeschäft . .	6,300,512.64	7,248,876.37
Haushaltungsartikelgesch.	332,187.29	376,612.29
Markenverkehr:		
Manufakturwaren .	145,157.70	142,443.50
	26,499,402.27	27,115,223.38

Abgesehen von der Umsatzverminderung lassen sich die Folgen der fünf Kriegsmonate an den einzelnen Abteilungen sehr deutlich erkennen, besonders wo es sich nicht um unentbehrliche Nahrungsmittel, wie Wein, Bier und Fleisch handelt. Wie ein roter Faden zieht sich durch die Berichte der einzelnen Geschäftszweige die Erwähnung der durch den Kriegsausbruch und die Mobilmachung entstandenen Verhältnisse und Faktoren, welche auf die Einnahmen ungünstig einwirken mussten. Das Warengeschäft verzeichnet zwar eine Mehreinnahme von Fr. 113,346 und das finanzielle Resultat wird als befriedigend bezeichnet, aber die günstigen Aussichten des ersten Semesters sind doch durch den Rückschlag im zweiten Halbjahr illusorisch geworden. Auch das Obstgeschäft hat seinen Umsatz um Fr. 131,994 erhöht, zum Teil infolge erhöhter Verkaufspreise. Die Hauptsorge war die Beschaffung genügender Mengen von Kartoffeln und diese Aufgabe wurde so gut gelöst, dass der A. C. V. für sich das Verdienst in Anspruch nehmen darf, dem Kartoffelwucher während des Krieges wirksam vorgebeugt zu haben. Bei der Bäckerei, die das Mehl ausschliesslich von der Mühlengenossenschaft bezog, beträgt die Mindereinnahme Fr. 158,239, die Abnahme in der Produktion 442,800 Kilo (4,019,033 gegen 4,461,833 im Vorjahre). Die Herstellung von Weissbrot, Grahambrot und Kleingebäck musste von Anfang August an aufgegeben werden, erstens wegen des Verbotes der Verwendung von Weissmehl, dann aber auch, weil die Hälfte der Bäcker unter die Fahnen gerufen wurde. Dass die alkoholischen Getränke stark im Verbrauch zurückgingen, ist selbstverständlich. Das Biergeschäft hat für Fr. 67,558 (14,820 gegen 17,342 Hektoliter), das Weingeschäft für Fr. 115,105 (14,764 gegen 16,836 hl) weniger umgesetzt. Dagegen weist das Milchgeschäft den bedeutenden Mehrumsatz von Fr. 421,063 auf. Das Resultat ist um so bemerkenswerter, als der Betrieb bei der Mobilisation eine grosse Störung erlitt. Vom 125-köpfigen Personal mussten 40 Mann einrücken, der Pferdebestand wurde auf die Hälfte reduziert, sodass die Hausspedition während 19 Tagen gänzlich ruhte. Der Bericht erwähnt auch die regelmässigen Milchlieferungen an die Stadtverwaltungen von Mülhausen und Strassburg. Der Totalverkauf von Milch betrug 22,148,168 gegen 21,239,068 Kilo im Vorjahre. Die Brennmaterialien-Abteilung weist gegenüber 1913 einen Mehrverbrauch von zirka 100 Waggons Holz und Kohlen auf, während beim Petroleum rund 60,000 Kannen weniger umgesetzt wurden. An Mehreinnahmen sind Fr. 52,245 zu verzeichnen. Das Mineralwassergeschäft hat 40,000 Flaschen weniger umgesetzt und Fr. 7,499.— weniger eingenommen. Das Schuhgeschäft hat eine Mehreinnahme von Fr. 4,005.—, dabei ist die Reparaturwerkstätte mit zirka Fr. 10,000 beteiligt. Letztere war auch vom Militär stark beschäftigt. Den grössten Ausfall hat die Schlächterei mit Fr. 948,364 zu verzeichnen. Die allgemeine Einschränkung des Fleischkonsums machte sich nicht nur im Verbrauch bei den Mitgliedern, sondern auch bei den Lieferungen nach auswärts bemerkbar. Selbst der Konsum von Gefrierfleisch ging trotz den billigen Verkaufspreisen erheblich zurück. Beim Kriegsausbruch wurde beinahe die Hälfte der Arbeiter unter die Waffen gerufen, wodurch der Betrieb eine empfindliche Störung erlitt. Unter den ungünstigen Verhältnissen litt natürlich auch die Abteilung für Haushaltungsartikel, denn in diesen war eine Einschränkung am ehesten möglich. Der Rückgang im Umsatz beträgt Fr. 44,425. Der Markenverkehr betrug Fr. 145,157.10, Fr. 2,714.20 mehr als im Vorjahre, obwohl zwei Verträge ab 1. April 1914 ausser Kraft traten. Das

Hauptgeschäft wickelt sich hier mit der Manufakturwarenabteilung des V. S. K. ab.

Die Einnahmen-Ueberschüsse betragen bei den einzelnen Abteilungen:

		in % vom Umsatz		
	Fr.	1914	1913	1912
Spezereiwaren	823,535.80	13,77	13,35	13,3
Obst und Gemüse	77,947.52	7,04	7,42	2,4
Bäckerei	197,511.79	11,09	11,9	12,6
Wein	164,325.82	17,53	16,94	16,9
Bier	72,063.66	16,07	17,51	17,7
Milch	462,696.26	6,02	4,79	2,7
Brennmaterialien	72,162.—	7,79	6,59	8,8
Mineralwasser	6,636.56	13,15	11,9	11,2
Schuhwaren	72,832.42	9,02	8,68	9,2
Schlächterei	387,901.03	6,15	5,13	5,8
Haushaltungsartikel	46,209.41	13,91	15,66	15,9
Markenverkehr	13,044.60	8,9	8,9	8,9

Das Total der Einnahmen-Ueberschüsse beträgt Fr. 2,396,866.87 gegenüber Fr. 2,281,659.95 im Vorjahre.

Die Jahresrechnung schliesst ab mit einem Brutto-Ueberschuss von Fr. 2,403,225.73 (1913: 2,379,222.14), für welchen folgende Verwendung vorgesehen ist: Für Abschreibungen auf den Immobilien Fr. 165,156.15 (1913: 131,861), auf den Mobilien Fr. 197,076.19 (177,355.24), auf dem Pferdekonto Fr. 22,248.50 (28,557.85), Zuteilung an die Unfallreserve Fr. 16,000 (15,000), Amortisation der Eintrittsgelder in die Versicherungsanstalt V. S. K. Fr. 100,817.— (Fr. 69,089.70), Vergabungen zu wohltätigen Zwecken Fr. 6000.— (6000.—). Nach Abzug dieser Zuwendungen verbleibt ein Netto-Ueberschuss von Fr. 1,895,927.89 (1,951,357.69) und von dieser Summe werden 5% = Fr. 94,533.60 dem Reservefonds zugewiesen, sodass 1,801,394.29 Franken als Rückvergütung, 8% auf die eingeschriebene Konsumation von Fr. 22,423,117.—, an die Mitglieder verteilt und auf neue Rechnung Fr. 7547.93 vorgetragen werden können. Die à Konto-Zahlungen auf Rückvergütung pro 1914 betrugen bis zum Jahresschluss 156,622.90 Franken.

An Obligationen schuldete der A. C. V. am 10. Januar 1915 Fr. 2,752,500, hievon sind Fr. 304,100 zu $4^1/_4$%, Fr. 3800 zu $4^1/_2$%, Fr. 2,191,200 zu $4^3/_4$% und Fr. 253,400 zu 5% verzinslich. Zunahme gegenüber 1913 Fr. 82,300.

Die Depositenkasse weist einen Bestand von 6063 Einlegern mit einem Guthaben von 1,871,757.85 auf gegenüber Fr. 1,926,847.80 im Vorjahre, mithin eine Verminderung der Depositeneinlagen von Fr. 55,089.95. Die Bareinlagen in die Depositenkasse betrugen inkl. Zins Fr. 768,652.30, die Rückzahlungen Fr. 823,742.25, wovon Fr. 73,539.30 Umwandlung in Obligationen. Von den Rückvergütungen pro 1913 wurden Fr. 52,446.85 in die Depositenkasse eingelegt. In Depositenmarken betrug der Verkehr Fr. 18,092.80.

Die Hypothekarschuld beträgt 680,000 Franken wie im Vorjahre. Der Buchwert der Immobilien nach Vornahme der Abschreibungen pro 1914, beziffert sich auf Fr. 4,835,000 bei einer Brandlagerschatzung von Fr. 4,027,700 und einem Flächeninhalt von 61,176,8 m². Als Nettoertrag der Immobilien verzeichnet die Rechnung den Betrag von Fr. 219,927.91. Der Mobilienkonto steht mit Fr. 372,000 (1913: 477,000), der Pferdekonto bei einem Bestand von 121 Pferden mit Fr. 36,000 (37,000) zu Buch. Der Reservekonto wird nach Genehmigung der Jahresrechnung Fr. 1,696,615.08 betragen.

Mitgliederbestand. Am 3. Januar 1914 zählte der A. C. V. 35,952 Mitglieder. Im Laufe des Jahres traten aus 743, gestrichen wurden 797, zusammen 1540. Eingetreten sind 2432, davon ohne Eintrittsgeld auf Grund der Freizügigkeit 99. Es ergibt sich am 10. Januar 1915 ein Bestand von 36,844 Mitgliedern. Zunahme 892 = 2,2%. Die Durchschnittskonsumation pro Mitglied ist von Fr. 690 im Vorjahre auf 649 gesunken. Seit 15 Jahren ist es nicht vorgekommen, dass der Durchschnittsbezug zurückging.

Personalbestand. Infolge Rückgang des Umsatzes ist eine Abnahme von 18 Personen zu verzeichnen. Am Schlusse des Geschäftsjahres waren beschäftigt 1123 Angestellte (636 männliche und 487 weibliche). Invalid sind 11 Personen.

Personalversicherung. Bei der Versicherungsanstalt V. S. K. sind 906 Angestellte versichert; an Prämien und Eintrittsgeldern wurden pro 1914 bezahlt Fr. 125,296, wovon das Personal Fr. 44,615 zu übernehmen hatte. Die Restsumme der Eintrittsgelder beläuft sich auf 100,817 Franken, die nunmehr ganz amortisiert ist. Somit besteht Aussicht, dass bald an die Aeuffnung eines Fonds für die Einführung der Hinterlassenenversicherung gedacht werden kann.

Verkaufslokale. Im Berichtsjahre hat sich die Zahl der Verkaufslokale um vier, je zwei Waren- und Schlächtereifilialen, vermehrt. Insgesamt waren am 31. Dezember 1914 im Betrieb 83 Waren-, 29 Schlächterei-, 6 Schuhfilialen und ein Verkaufslokal für Haushaltungsartikel, zusammen 119 Lokale. Beim Kriegsausbruch mussten infolge Personalmangel vier Schlächtereiläden zeitweise geschlossen, konnten aber im Dezember wieder geöffnet werden.

Genossenschaftliches Volksblatt. Hierüber sagt der Bericht: Obwohl wir für unsere ersten Bekanntmachungen betr. Warenabgabe etc. beim Kriegsausbruch die Tagesblätter in Anspruch nehmen mussten, hat uns dann das Genossenschaftl. Volksblatt im weiteren Verlauf der bewegten Zeit grosse Dienste geleistet, indem es uns erlaubte, in steter Fühlung mit den Mitgliedern zu bleiben.

Verband schweiz. Konsumvereine. Die Bezüge des A. C. V. von der Zentralstelle betrugen (inkl. Mehllieferungen) Fr. 5,020,519.65 gegen Fr. 5,716,485.40 im Vorjahre. Umgekehrt lieferte der A. C. V. dem Verband für Fr. 891,282.46 Waren (1913 für Fr. 1,312,773.03). Wie schon an anderer Stelle erwähnt, rührt der Ausfall in der Hauptsache von den verminderten Fleischlieferungen her.

Im Bericht wird auch die Hilfsaktion zu Gunsten der durch den Krieg notleidenden Bevölkerung erwähnt. Während der Monate Oktober und November wurden vom Personal in Form von Gehaltsabzügen freiwillige Beiträge geleistet, die den Betrag von Fr. 9293.41 ergaben.

Von den Genossenschaftsbehörden sind der Verwaltungskommission auch im Berichtsjahre wichtige Aufträge zur Erledigung überwiesen worden. In Sachen der Fusion des A. C V. mit der Birseck'schen Produktions- und Konsumgenossenschaft haben Verhandlungen zwischen Vertretern der beiden Genossenschaften stattgefunden; infolge des Kriegsausbruches wurde aber die Angelegenheit zurückgestellt. Aus den gleichen Gründen erlitt das gleiche Schicksal

eine am 25. März im Genossenschaftsrat gestellte Motion betreffend Einführung der Manufakturwarenbranche in Verbindung mit der Errichtung eines genossenschaftlichen Warenhauses. Anderseits wurden die Behörden durch die mit dem Kriegsausbruch geschaffenen Lage stark in Anspruch genommen. Neben der Sorge um eine ausreichende Beschaffung der notwendigen Lebensmittel waren es Massnahmen hinsichtlich Lohnzahlung an die wehrpflichtigen Angestellten, reduzierte Lohnentschädigungen an die Familien der einberufenen Wehrpflichtigen, Feriensistierung, Ausrichtung von Zahlungen à conto der Rückvergütung an Mitglieder und Sicherung des Geldverkehrs. Eine Reihe von Bestimmungen der Dienstreglemente, des Besoldungsreglementes und des kollektiven Arbeitsvertrages mussten aufgehoben und geändert werden; die Aenderungen wurden in einem mit den interessierten Arbeiterverbänden vereinbarten Interimsvertrag niedergelegt. Den Angehörigen von im Felde gefallenen Angestellten wird die reduzierte Lohnentschädigung für sechs Monate nachgewährt. Für die nach der Anstellung und der Kinderzahl abgestuften reduzierten Lohnzahlungen sowie für Unterstützung von allfällig wegen Arbeitsmangel zum Feiern gezwungenen definitiv angestelltem Personal (die Ausrichtung dieser letztern Unterstützung musste jedoch im Berichtsjahre glücklicherweise nicht eintreten) hat der Genossenschaftsrat am 21. August einen Kredit von Fr. 70,000.— und am 11. Dezember einen weitern Kredit von Fr. 20,000 bewilligt, zusammen also Fr. 90,000; hiervon wurden bis Jahresschluss Fr. 44,209.70 verausgabt, so dass also im Jahre 1915 noch Fr. 45,790.30 für diesen Zweck verwendet werden können.

So liesse sich aus dem umfangreichen Bericht noch manches interessante Detail anführen, allein es ist anzunehmen, dass viele namentlich in Verwaltungsstellungen tätige Genossenschafter sich nicht mit diesem Auszug begnügen, sondern gerne den ganzen Bericht lesen werden. Bildet doch die Berichterstattung des A. C. V. in seiner Klarheit, Einfachheit und offenen Ausführlichkeit ein Muster für Konsumgenossenschaften. Aber auch die vorsorgliche und solide Finanzgebarung inbezug auf Abschreibungen und Reservestellungen sind nachahmenswert. Sie sicherten dem A. C. V. für das Jahr 1914 einen günstigen Abschluss und werden ihn auch im noch schlimmeren Kriegsjahr 1915 vor allzu grossem Schaden bewahren. Wie im Felde diejenigen «durchzuhalten» vermögen, welche über die grössten Reserven verfügen, so wird im wirtschaftlichen Kampfe schliesslich derjenige Sieger bleiben, welcher auf solider finanzieller Grundlage steht. Darum kann der A. C. V. auch in diesem Punkte als Vorbild dienen und der Zukunft ruhig entgegenblicken.

F.



Ein weißer Rabe scheint die Einkaufsvereinigung des Spezereihändlervereins des Kantons Zürich zu sein, wenigstens in der Frage des «Schokoladenkrieges». Im Geschäftsbericht dieser Vereinigung lesen wir: «Die Schokoladefabrikanten haben nun mit 1914 die Einkaufsvereinigungen ganz beiseite gestellt, was uns zwar nicht mehr berührt, da wir im abgelaufenen Jahr Syndikatsschokoladen nicht mehr führten».

Von der Züricher Spezierer Einkaufsvereinigung könnten die übrigen Detaillisten-Organisationen lernen, was es heisst, konsequent zu sein.



Eine kantonale Mittelstandstagung. In *St. Gallen* fand unter dem Vorsitz von Kaufmann Lorenz eine Delegiertenversammlung statt, an welcher die Vereine der Gewerbe- und Handeltreibenden des Kantons St. Gallen vertreten waren. Die Versammlung beschloss einen ersten st. gallischen gewerblichen Mittelstandstag abzuhalten, dem die Schaffung einer ständigen Mittelstandsvertretung zu beantragen sei. Die Aufgabe einer solchen Mittelstandsvertretung sei u. a.: Ausarbeitung eines allgemeinen wirtschaftlichen Mittelstandsprogramms; ferner soll sie mit bäuerlichen Vertretungen in Verbindung treten und für die periodische Wiederholung der Mittelstandstage besorgt sein. Als spezielles Postulat wird die beförderliche Einführung der Sonderbesteuerung der Grossbazare und Filialgeschäfte in den Vordergrund gestellt.

Mit diesem Programmpunkt hat die neue Vereinigung klar genug dokumentiert, «wes Geistes Kind sie ist.»



Grossbritannien.

Genossenschaftliche Hilfeleistung. Die britische Genossenschaftsunion hat einen Aufruf zur Unterstützung der unter den Folgen des Krieges leidenden Konsumgenossenschaften Belgiens und des nordöstlichen Frankreich erlassen. In dem betreffenden Appel wird auf die äusserst kritische Lage hingewiesen, in der sich ein grosser Teil dieser Konsumvereine befindet, welche vielfach nicht nur ihren Betrieb reduzieren oder völlig einstellen mussten, sondern auch nicht imstande sind, die ihnen von den Gewerkschaften in Form von Anteilscheinen anvertrauten Gelder zurückzuzahlen. Sofern solchen Organisationen nicht ausreichende genossenschaftliche Hilfe und eventuell später staatliche Entschädigung zu Teil werde, stehe zu befürchten, dass die Erfolge fünfzigjähriger genossenschaftlicher Tätigkeit in jenen Gegenden unwiederbringlich verloren seien. Gleichzeitig hat auch das parlamentarische Komitee der englischen Trades-Unions einen Aufruf zur Unterstützung der Gewerkschaften jener militärisch okkupierten Landesteile erlassen, mit dem Resultat, dass bereits Fr. 175,000 zu dem genannten Zweck gezeichnet wurden.

* * *

Charitative Bestrebungen. Wie wir schon früher zu erwähnen Gelegenheit hatten, hat bald nach Ausbruch des Krieges in England eine eifrige Unterstützungstätigkeit eingesetzt, an der sich die genossenschaftlichen Organisationen des Landes in hervorragender Weise beteiligten. Diese rühmenswerte Liebestätigkeit erstreckt sich nicht nur auf die eigenen Landeskinder, die unter den Folgen des Krieges zu leiden haben, sondern offenbart sich auch gegenüber den eingewanderten belgischen Flücht-

lingen und jenen zahlreichen Angehörigen deutscher und österreichischer Nationalität, die der Kriegsausbruch auf englischem Boden überraschte und die nun hier allen wirtschaftlichen und moralischen Unbilden einer feindlichen Umgebung preisgegeben waren. Wie man weiss, wurde ein grosser Teil der männlichen deutschen und österreichischen Staatsangehörigen in Interniertenlager untergebracht; nicht so die Frauen und Kinder, so wie solche männlichen Individuen, von denen die Behörden keinen militärischen Missbrauch des Gastrechtes fürchteten. Viele dieser Leute verloren Amt und Stellung und gerieten in bitterste Not. Eine Hilfstätigkeit zu ihren Gunsten einzuleiten, musste edeldenkenden Kreisen um so notwendiger erscheinen, als manche der Ausländer seit langem in England lebten und mit geborenen Engländerinnen verheiratet waren. Schon kurz nach Beginn der Feindseligkeiten, am 7. August 1914, bildete sich ein nationales Hilfskomitee und erliess einen Aufruf zur Unterstützung bedürftiger Fremden. Wie wir dem uns soeben zugegangenen zweiten Bericht dieses Komitees entnehmen, haben die eingeleiteten Sammlungen bisher einen Betrag von Fr. 171,571.95 ergeben und damit das Komitee in den Stand gesetzt, nach manchen Seiten hin unverdiente Härten des Schicksals zu lindern.

Mit Genugtuung wird in dem Bericht hervorgehoben, dass im November letzten Jahres unter dem Einfluss hervorragender Persönlichkeiten sich auch in Berlin ein Hilfskomitee konstituierte zum Zwecke der Unterstützung britischer Staatsangehöriger in Deutschland. Durch die Bemühungen dieses Komitees in Verbindung mit der deutschen, holländischen und englischen Friedensgesellschaft wurde ausserdem den in England und Deutschland zurückgehaltenen Zivilpersonen die Möglichkeit verschafft, mit ihren Angehörigen im Auslande zu korrespondieren. «Man darf wohl annehmen,» heisst es zum Schluss im Bericht des englischen Hilfskomitees, dass unsere Anstrengungen, so unzulänglich sie noch sein mögen, dazu beigetragen haben, die Bande der Liebe und Sympathie wieder knüpfen zu helfen, die alle Völker der Christenheit vereinigen sollten. Das kleinste Stück Boden, welches wir jetzt vor den Verwüstungen des Krieges schützen, wird für den Bau einer besseren und schöneren Zukunft als Fundament dienen können».

Seit seiner Konstituierung gehörte dem Komitee der bekannte englische Genossenschafter Aneurin Williams an. Im Oktober, seit Erscheinen des ersten Berichtes, sind dem Hilfskomitee als Vertreter des Internationalen Genossenschaftsbundes auch der Sekretär des letzteren, Herr H. J. May, beigetreten.

Aus unserer Bewegung

Basel A. C. V. (F.-Korr.). Sitzung des Genossenschaftsrates vom 31. März. Ueber das erste Geschäft, Jahresbericht und Rechnung, referierte einleitend Herr Zentralverwalter Angst. Unter Hinweis auf den gedruckt vorliegenden Bericht verbreitete sich der Referent über einige Punkte von besonderem Interesse. Der Schokoladenkrieg, in dem die Behörden des A. C. V. geschlossen hinter dem V. S. K. standen, hat auf den Umsatz in Schokolade keinen grossen Einfluss ausgeübt. Der Verbrauch hat nur um 5000 kg abgenommen und dieser Rückgang beschränkt sich auf einige Luxusartikel. Ohne den durch den Krieg verursachten Minderverbrauch wäre der Umsatz normal. Der Warenbezug vom Verband ist um rund Fr. 700,000 zurückgegangen, jedoch nicht infolge mangelnder Verbandstreue. Die Ursache liegt darin, dass während des Milchkrieges im Jahre 1913 namhafte Milchbezüge (für zirka Fr. 500,000) aus der Westschweiz durch den Verband fakturiert wurden, die aber 1914 wegfielen. Die Mehlbezüge von der Mühlengenossenschaft waren aus den bekannten Gründen um zirka Fr. 180,000 kleiner; ferner wurde weniger Tafelbutter vom V. S. K. bezogen. Der Bezug des Warengeschäftes, im Total Fr. 2,885,000, hat sich gegenüber 1913 um Fr. 228,000 gesteigert. Ueber die preisregulierende Wirkung des A. C. V. sind in den ersten Kriegsmonaten wiederholt Zweifel geäussert worden. Die Verwaltung hat deshalb durch Preiserhebungen in zehn Privatgeschäften Vergleiche mit unseren Preisen angestellt, die zugunsten des A. C. V. ausfielen. Die Tabelle ist im Jahresbericht enthalten. Inbezug auf die Motion betr. Fusion mit der Birs. Produktions- und Konsumgenossenschaft sind die Verhandlungen vertagt worden in dem Sinne, dass aufgeschoben nicht aufgehoben ist. Das gleiche gilt für die Motion betr. Einführung der Manufakturwaren-Abteilung in Verbindung mit der Errichtung eines Warenhauses. Die Verwaltungskommission glaubt, in dieser Zeit sollten die Mittel der Genossenschaft nicht in Immobilien angelegt, sondern zur Verproviantierung der Bevölkerung reserviert werden. Der gegenwärtige Bestand der Depositenkasse beweist, dass ihr die Mitglieder das Zutrauen vollständig bewahrt haben; auch die Mitgliederzunahme ist normal. Das Milchgeschäft hatte in bezug auf den Umsatz unter dem Kriege nicht zu leiden und der günstige Abschluss ist einem Abschlag von ¼ Cts. im Ankauf, sowie nicht wesentlich höheren Aushilfsmilchen zuzuschreiben. Für 1915 ist jedoch ein bedeutender Aufschlag in Aussicht, dem die Verkaufspreise voraussichtlich nicht ganz folgen werden. Bei der Allgemeinen Verwaltung sind die Ausgaben sozusagen gleich geblieben. Bei der Besprechung der Bilanz macht der Referent darauf aufmerksam, dass auf den Immobilien zirka 3½% des Buchwertes abgeschrieben wurden; da einige Liegenschaften Betriebszwecken dienen, rechtfertigt sich diese Massnahme. Auch auf den Mobilien sind die Rücklagen reichlich. Auf den Warenvorräten in der Höhe von Fr. 2,727,352.— wurden Pauschalabschreibungen im Betrage von Fr. 220,000 vorgenommen. Diese Massnahme rechtfertigt sich im Hinblick auf die unsicheren Verhältnisse in der Warenbeschaffung, die uns zwingen, auch mit Risiko zu kaufen. Die Abschreibung bietet einen Rückhalt gegen eventuelle Verluste. Alles in allem hat die Verwaltungskommission Vorsorge getroffen, dass der A. C. V. ungeschwächt aus diesen Zeiten der Krisis hervorgeht. Gegenüber der wachsenden Stärke des Kapitalismus müssen wir darnach trachten, dass wir auch nach dem Kriege kräftig und wohlgerüstet dastehen zur Vertretung der Konsumenteninteressen.

Nach diesen Darlegungen trat der Rat auf die Behandlung des Berichtes ein. F. Zgraggen wünscht, dass die Tabelle betr. Preiserhebungen auch im kleinen Jahresbericht publiziert werde. Ferner verlangt er Auskunft über eine Presspolemik betr. den Preis von Futtermais und über die Kriegssteuer. G. Arnold erklärt sich namens der bürgerlichen Gruppe vom Ergebnis der Rechnung befriedigt, verlangt aber inbezug auf Preisaufschläge möglichste Zurückhaltung. Dr. O. Schär erinnert an den Antrag Biel an der Berner Delegiertenversammlung des V. S. K. betr. Errichtung von Genossenschaftsapotheken, die nach Lage der Sache vorderhand nur für grössere Vereine in Betracht kommen. Aber diese, zumal der A. C. V., sollten diese Aufgabe im Auge behalten. Aus einem in der stat. volkswirtschaftlichen Gesellschaft gehaltenen Vortrag gehe hervor, dass der A. C. V. in bezug auf Preisregulierung auf dem Lebensmittelmarkt seine Aufgabe voll und ganz erfüllt, dass aber die Apothekerpreise in Basel die höchsten gegenüber allen anderen Schweizerstädten seien. Es wäre Zeit, dass der A. C. V. diesem Zustande durch Errichtung einer Apotheke ein Ende bereitete. F. Gschwind macht die Anregung, es sei auch im kleinen Jahresbericht über die Bedeutung des Verbandes und seiner Institutionen etwas mehr zu sagen. W. Lanz-Howald betont unter Hinweis auf die grossen Zuschläge zum Verkaufspreise für Haushaltungsartikel, dass diese Abteilung einen teuren Betrieb habe. J. Hunziker befürwortet die Vergebung von Bauarbeiten, um diesem gänzlich darniederliegenden Gewerbe einigen Verdienst zu verschaffen.

Ohne Gegenantrag und einstimmig werden hierauf Bericht und Rechnung genehmigt und der vorgeschlagenen Rückvergütung von 8% zugestimmt.

Das zweite Traktandum, Motion Bock betr. Herabsetzung des Brotpreises, wurde in der zu diesem Zweck vorgesehenen Sitzung vom 1. April behandelt. Da über diese Frage sowie über die Preispolitik im allgemeinen ein umfassender Bericht der Verwaltungskommission vorliegt, der zu interessanten grundsätzlichen Auseinandersetzungen Anlass gab, dürfte es von Interesse sein, wenn über die Angelegenheit besonders berichtet wird.

Jenaz. (L.-Korr.). Anlässlich des am 28. Februar 1915 abgeschlossenen dritten Rechnungsjahres unseres Vereins gestatten wir uns, über die im letzten Jahre erzielten Fortschritte des letzteren der genossenschaftlichen Presse einige kurze Angaben zu machen. Trotz der politischen Wirrnisse sind wir bis dahin glücklich durchgekommen und hoffen, auch im neuen Berichtsjahre durchzuhalten. Der Umsatz, der sich für das letzte Jahr auf rund Fr. 56,000 beläuft, hat sich gegenüber dem Vorjahr um 8000 Franken vermehrt, was in Anbetracht der Verhältnisse als ein recht gutes Ergebnis zu betrachten ist. Auch hat im Geschäftsjahr die Mitgliederzahl eine Zunahme von 16 erfahren und ist damit auf 92 gestiegen. Aus dem Bruttoüberschuss von Fr. 8,070.34 ergab sich nach Abzug der Unkosten im Betrage von Fr. 2,166.99 ein Reinüberschuß von Fr. 5,903.35, der dem Antrag des Vorstandes entsprechend, folgende Verwendung findet: Als Rückvergütung an die Mitglieder auf die eingeschriebenen Waren Fr. 3,283.— (= 10%), als Einlage in den Reservefonds Fr. 500.—, für einen bereits gegründeten Baufonds Fr. 1,200.—. Der resultierende Saldo von Fr. 920.35 wird nach Gutbefinden des Vorstandes zu Abschreibungen etc. Verwendung finden. In der gut besuchten Generalversammlung wurden Bericht und Rechnung einstimmig genehmigt. Ein Antrag, auf die vierzehntägige Ausgabe des «Gen. Volksblattes» zu abonnieren, wurde aus verschiedenen Gründen mit 12 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Für die uns im verflossenen Jahr und bis dahin erwiesenen Dienste des V. S. K. erachten wir es als angebracht, ihm an dieser Stelle öffentlich zu danken und der Hoffnung Ausdruck zu geben, dass das gute Verhältnis zwischen der Zentralstelle und unserem Verein auch in Zukunft bestehen bleibe.

Luzern. Rudolf Ramp †. Samstag den 20. März starb Rudolf Ramp, Holz-Bildhauer von Zürich, nach kurzer aber schwerer Krankheit im Alter von 44 Jahren.

Der Verstorbene hat es verdient, dass wir seiner auch als Genossenschafter gedenken, denn getreu seinem Grundsatze, dass die Arbeiterschaft nur mit Hilfe der Genossenschaft ihre Existenzverhältnisse auf wirtschaftlichem Gebiete verbessern könne, ist er auch mit Gründung eines eigenen Hausstandes sofort dem Konsumverein beigetreten, zuerst in Zürich und seit 1902 in Luzern, wo er zunächst in Littau Wohnsitz nahm, um dann später nach Luzern-Stadt überzusiedeln. Im Jahre 1909 wurde Ramp von der Arbeiterschaft Luzern in den Verwaltungsrat des A. C. V. gewählt, wo er wegen seiner Intelligenz und seines offenen geraden Wesens allgemein geschätzt wurde. Ramp war auch Mitglied der Rechnungskommission sowie Aktuar des innerschweiz. Kreisverbandes.

Das Leben des Proletariers aus eigener Erfahrung kennend, hat Ramp immer mit warmfühlendem Herzen im Verwaltungsrate sowie in der Kommission dafür gewirkt, dem Personal Verbesserungen zu gewähren oder etwaigen Hilfsgesuchen notleidender Genossenschafter eine gute Aufnahme zu verschaffen. Auch auf dem Gebiete des Krankenkassawesens war der Verstorbene manches Jahr tätig, denn lange Jahre war er Präsident der Krankenkasse «Helvetia» in Emmenbrücke und später Präsident der Bauarbeiterkrankenkasse Luzern, der er noch bis in allerletzter Zeit seine Arbeitskraft widmete. Auch als Päsident der Arbeitersparkasse «Ameise» hat Freund Ramp immer konsequent als Genossenschafter gehandelt, indem er möglichst darnach trachtete, die Sparbatzen der Arbeiter auch wieder der Genossenschaft nutzbar zu machen. Leider kannte der Verstorbene keine Schonung für seine eigene Person, rastlos war er neben der Erfüllung seiner Berufsaufgaben für die Organisation und für das Genossenschaftswesen tätig; selbstlos hat er für seine Ideale gekämpft und sein grösster Stolz war es, dass er mit Hilfe seiner ihm gleichgesinnten Frau seine **10**-köpfige Familie ohne jede fremde Hilfe ehrbar durchs Leben bringen konnte; bald hätte er nun erreicht gehabt, sich etwas schonen zu können, da packte unsern Freund Ramp die gallopierende Schwindsucht und entriss ihn jäh seiner Familie und seinen Freunden. Mit Rudolf Ramp verliert die Familie einen herzensguten treu besorgten Vater und die organisierte Arbeiterschaft und der Konsumverein Luzern einen ihrer treuesten Anhänger und Berater.

Ein zahlreiches Leichengeleite bezeugte, dass der Hinscheid dieses Genossenschafters überall tief empfunden wurde und entbieten wir auch an dieser Stelle seiner Familie das aufrichtigste Beileid.

Du hast gekämpft mit blanker Waffe und starker Hand
Bis der Tod die Waffe Dir entwand. *A. R.*

Räterschen. (K.-Korr.). Durch ein Zirkular des Vorstandes des Kreises VII des Verbandes schweiz. Konsumvereine aufgemuntert, veranstaltet der Allg. Konsumverein Räterschen und Umgebung auf Sonntag, den 18. April a. c., nachmittags 2½ Uhr im Saale zum «Sternen» in Räterschen einen öffentlichen Vortrag über die Vorgänge in der Lebensmittelversorgung und die Massnahmen der Konsumgenossenschaften seit Ausbruch der Kriegswirren. Wie an vielen andern Orten unseres Schweizerlandes, so wird es auch in unserem Kreise als eine dringende Notwendigkeit betrachtet, unsere Mitglieder und Konsumenten aus dem gesamten Wirtschaftsgebiete über die Beschaffung der Lebensmittel, Bezugskonditionen und Gestaltung der Warenpreise einmal gründlich aufzuklären. Die Verwaltungskommission gibt sich der Hoffnung hin, dass durch diesen Vortrag mancherlei Vorurteile zerstreut und ungerechten Angriffen die Spitze abgebrochen werde, sodass der Genossenschaftsgeist neu belebt und gestärkt aus dem gegenwärtigen Chaos hervorgehe und wir uns nach Friedensschluss als treue und prinzipienfeste Genossenschafter erweisen.

Klingnau. Unsere Genossenschaft nahm im verflossenen Rechnungsjahr, trotz 3 in die Kriegszeit fallenden Monate, einen erfreulichen Aufschwung. Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 58 auf 79. Der Warenumsatz betrug Fr. 32,589.32 gegenüber Fr. 21,024.63 im ersten Geschäftsjahr pro Februar/Oktober 1913. Der erzielte Ueberschuss von Fr. 2,309.08 erlaubte eine Rückvergütung an die Mitglieder von 8% = Fr. 1,808.95; 10% oder Fr. 64.25 wurden auf den Mobilien abgeschrieben, Fr. 404.70 wurden dem Reservefonds zugewiesen und Fr. 31.18 auf neue Rechnung vorgetragen.

Münchenbuchsee. Vor allem der starken Inanspruchnahme durch die Militärküchen ist es zu verdanken, dass der Umsatz von Fr. 75,210.30 auf Fr. 80,063.52 gestiegen ist, wenn auch die Mitgliedervermehrung von 188 auf 210 sicherlich ihr Anteil nicht bestritten werden kann. Der Reinüberschuss in der Höhe von Fr. 3,944.88 dient zur Ausrichtung einer Rückerstattung von Fr. 3,795.75 (7% auf allgemeine Waren, 4% auf Brot) und als Vortrag auf neue Rechnung Fr. 149.13).

Wesentlich zu diesem schönen Erfolg hat auch ein Vorgehen, das kleineren Genossenschaften zur Nachahmung empfohlen werden kann, beigetragen. Die Verwaltung des Vereins ladet nämlich jeden Samstag Abend eine kleine Zahl von Mitgliedern zur Besichtigung der Geschäftsräumlichkeiten ein und benützt diese Gelegenheit zur Aufklärung über Wesen und Zweck der genossenschaftlichen Warenvermittlung, sowie zu genossenschaftlicher Propaganda im allgemeinen.

Pratteln. Dass selbst heftig bekämpfte Neuerungen, wenn sie mit Mass ein- und durchgeführt werden und einen gesunden Kern in sich bergen, einer Genossenschaft doch förderlich sind, dafür leistet unser Verbandsverein in Pratteln einen guten Beweis. Zu Beginn des Jahres 1911 wurde durch Statutenrevision die Einführung eines Anteilscheines in der Höhe von Fr. 50.— beschlossen und kurze Zeit darauf die Anwendung des Barzahlungssystemes verschärft. Das Rechnungsjahr 1910/11 zeigte im Geschäftsgang noch keine Spuren einer Misstimmung unter den Mitgliedern. Der Umsatz sowohl als die Mitgliederzahl wiesen eine ansehnliche Zunahme auf. Erst das Jahr 1911/12 brachte einen beträchtlichen Rückgang der Mitgliederzahl sowohl als des Umsatzes. Sie sanken von 489 auf 423, bezw. von Fr. 230,836.82 auf Fr. 204,666.26. Zugleich erlaubte der infolge einer etwas gesünderen Bilanzaufstellung gesunkene Ueberschuss nur noch die Ausrichtung einer Rückerstattung von 7% anstelle einer solchen von 8% in den früheren Jahren. Trotzdem stieg die Mitgliederzahl wieder auf 446 im Rechnungsjahr 1912/13 und 517 im Rechnungsjahr 1913/14, der Umsatz auf Fr. 244,994.85 bezw. Fr. 288,652.40.

Das am 30. September abgeschlossene 16. Rechnungsjahr hat als wesentliche Neuerung den Beschluss zur Einführung der Fleischvermittlung gebracht. Ein Antrag, eine eigene Bäckerei zu erstellen, wurde auf spätere, günstigere Zeit zur Wiederbehandlung verschoben.

In dem Ankauf ihrer Waren zeigt die Genossenschaft eine vorbildliche Genossenschaftstreue. Sie bezog im Verlaufe des Jahres für Fr. 194,088.15 Waren beim Verband, Brot für Fr. 27,736.15 beim Konsumverein Liestal und Haushaltungsartikel für Fr. 957.10 beim A. C. V. Basel, d. h. zusammen Waren für Fr. 227,781.40 oder rund 90% aller eingekauften Waren bei Genossenschaften. Der Rohüberschuss beträgt Fr. 47,358.78, der Vortrag von letzter Rechnung Fr. 115.12. Davon gehen ab die Löhne (Fr. 13,331.—), der Zinsensaldo (Fr. 4923.30), die Unkosten (Fr. 10,641.76) und die Abschreibungen an Mobilien und Immobilien (Fr. 971.61). Aus dem hiernach verbleibenden Reinüberschuss (Fr. 17,606.23) werden Fr. 13,800.— (7%) den Mitgliedern auf die eingeschriebenen Bezüge rückerstattet, Fr. 3699.10 dem Reservefonds zugewiesen und Fr. 107.13 auf neue Rechnung vorgetragen.

Wetzikon-Hinwil. Das wichtigste Problem des am 30. Juni abgeschlossenen 46. Geschäftsjahres war die seit Beginn des 2. Semesters unablässig sich hinziehende Fleischversorgungsfrage. Durch den zu Beginn des laufenden Jahres perfekt gewordenen Abschluss der «Bellallianz» wurde auch für den Konsumverein Wetzikon-Hinwil die Fleischversorgungsfrage aktuell, besonders da den Behörden schon in einer früheren Versammlung der Auftrag erteilt worden war, dieser Frage näherzutreten. Zunächst wurden nun in Verbindung mit den Nachbargenossenschaften Rüti und Wald die vereinigten Metzgermeister des Zürcher Oberlandes um eine Preisermässigung angegangen, jedoch ohne Erfolg. Darauf wurden die Mitglieder in einer Urabstimmung über ihre Stellungnahme zur Einführung der

Fleischvermittlung befragt. Mit 541 gegen 181 Stimmen wurde die prinzipielle Frage bejaht. Da sich jedoch die landwirtschafttreibenden Mitglieder durch diesen Beschluss in ihrem Erwerb bedroht fühlten, setzte ein lokaler Zeitungskrieg ein, der erst damit seinen Abschluss fand, dass in einer besonderen «Bauernversammlung» der Präsident des Konsumvereins, Herr Robert Weber, die Erklärung abgab, dass bei der Einführung der Fleischversorgung die Bauernschaft eventuell durch eigene Schlachtung durch die Genossenschaft, in gebührender Weise berücksichtigt werde. In einer ausserordentlichen Generalversammlung wurde sodann auf ein Referat des Verwalters, Herrn Klaus, dem Verwaltungsrate die Bevollmächtigung gegeben, die Fleischversorgung nach Massgabe der Umstände einzuführen. Ein erster Schritt dazu bedeutet der Erwerb einer Liegenschaft, der der Genossenschaft einen neuen Geschäftszweig, den Betrieb der Wirtschaft zum «Konsumhof» brachte. Weitere Schritte konnten infolge des inzwischen ausgebrochenen Krieges nicht unternommen werden.

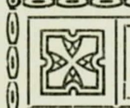
Der Ablauf der Geschäftstätigkeit hat sich in ziemlich ruhigen Bahnen bewegt. 112 Mitglieder sind der Genossenschaft beigetreten, 117 ausgetreten oder wegen zu geringen Warenbezuges gestrichen worden, so dass am Schlusse des Jahres 1558 Haushaltungen die Mitgliedschaft besassen. Der Umsatz stieg von Fr. 825,086.— auf Fr. 842,504.—. Die verschiedenen Geschäftszweige warfen einen Ertrag von Fr. 99,096.92, die Liegenschaften einen solchen von Fr. 11,258.85 ab. Damit wurde zunächst gedeckt der Passivsaldo von letzter Rechnung (Fr. 689.73), die Verwaltungskosten (Fr. 19,739.38), die Zinsen (Fr. 22,431.50) und die verschiedenen Abschreibungen im Betrage von Fr. 9340.62. Aus dem verbleibenden Reinüberschuss von Fr. 58,154.54 sollen Fr. 7315.54 den verschiedenen Fonds zugewiesen, Fr. 49,700.— für Rückvergütungen (7%) verwendet und Fr. 1139.— auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Bibliothek des Konsumvereins wurde — wir denken dabei an unsere Verbandsbibliothek, bei der allerdings die Bezugsbedingungen ziemlich anders geartet sind — rege benützt. Im ganzen wurden während des Rechnungsjahres 2570 Bände ausgeliehen (2280 im Vorjahre) oder täglich ungefähr 7. Davon entfallen 1356 auf Unterhaltungsliteratur, 545 auf Jugendschriften, 514 auf Zeitschriften und 155 auf Schriften belehrenden Inhaltes.

Zofingen. (G.-Korr.). Die am letzten Sonntag (21. März) stattgefundene Generalversammlung genehmigte einstimmig Bericht und Rechnung der Verwaltung. Wenn man auch gerne gesehen hätte, dass statt der vorgeschlagenen 7% Rückvergütung deren 8 oder «noch mehr» ausbezahlt worden wären, so fügte man sich doch ins Unvermeidliche. Der Umsatz betrug Fr. 490,321 oder Fr. 2576 weniger als 1913. Bis zum 1. August (Beginn des Weltkrieges) war der Umsatz um zirka Fr. 17,000 gestiegen; von da ab ging es rapid rückwärts. Dagegen ist im Bäckereibetrieb ein Mehrumsatz von Fr. 7,418 (Fr. 58,560 auf Fr. 65,978) und ein Bruttoüberschuss von Fr. 10,400 zu konstatieren. Aus 100 Kilo Mehl wurden 142 Kilo Brot gebacken. Der Nettoüberschuss belief sich auf Fr. 28,335; der erhöhte Unkosten- und Zinsenkonto fiel ziemlich schwer ins Gewicht. Der Immobilienkonto (Buchwert per 31. Dezember 1914) beträgt Fr. 155,600; der Reservefonds Fr. 32,900; der Anteilscheinkonto Fr. 26,671; die Sparkasseneinlagen Fr. 77,829; das einbezahlte Obligationenkapital Fr. 49,410. Der Mitgliederbestand war 1493. Der den Mitgliedern zur Besichtigung geöffnete «Konsumhof» wurde stark besucht und die aufgelegte Propagandalektüre fand schlanken Absatz. Allgemein war man ob der flotten Durchführung der Umbauarbeiten befriedigt, zumal auch von der Verwaltung die Zusicherung gegeben wurde, daß der bewilligte Baukredit keinesfalls überschritten werden wird.

Zürich, Kleidergenossenschaft. Das erste Betriebsjahr, das die Zeit vom 15. Februar bis 31. Dezember 1914 umfasst, hat, wie ja unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu erwarten war, mit einem kleinen Verlust abgeschlossen. Den Unkosten (unter Einrechnung der Einrichtungskosten) im Betrage von Fr. 19,186.23 stehen gegenüber der Ertrag des Ladens und der Werkstatt (Fr. 10,678.27), allgemeine Einnahmen (Fr. 3,365.25), sowie ein Vortrag aus dem Rechnungsergebnis der aufgelösten Genossenschaftsschuhmacherei zur Bestreitung der Gründungskosten (Fr. 5,014.78). Der Verlust beträgt demnach Fr. 127.93. Zu dessen Deckung werden Fr. 1,000.— dem Genossenschaftsvermögen entnommen. Der Ueberschuss, der sich hiernach ergibt (Fr. 872.07), dient zu einer Abschreibung auf dem Mobiliar (Fr. 422.65), zur Ausrichtung einer Entschädigung an die Genossenschaftsbehörden (Fr. 400.—) und als Vortrag auf neue Rechnung (Fr. 49.42).

Im Massgeschäft wurde ein Umsatz von Fr. 14,753.—, im Konfektionsgeschäft ein solcher von Fr. 15,450.— erzielt, an Tuchwaren wurden Fr. 1,282.— verkauft; der Gesamtumsatz beläuft sich demnach auf Fr. 31,485.—. Die Mitgliederliste wies zu Beginn des Rechnungsjahres 370 Einzel- und 41 Kollektivmitglieder auf, am Schlusse des Jahres 379 bezw. 42.



Verbandsnachrichten



Zur Generalversammlung der Versicherungsanstalt. Ersatzwahl in den Aufsichtsrat. Die Vertreter des versicherten Personals des A.C.V. Basel konnten sich vor zwei Jahren über den von ihnen in den Aufsichtsrat der Versicherungsanstalt zu entsendenden Delegierten nicht einigen. Mit schwacher Mehrheit wurde damals Herr Kaufmann gegenüber dem anderen Kandidaten Walter gewählt. Da dadurch eine gewisse Misstimmung entstand, reichte Herr Kaufmann seine Demission ein, um dadurch der konkurrierenden Gruppe das Entgegenkommen der anderen zu beweisen. Vor einem Jahre wurde dann jedoch nicht der von den Basler Versicherten vorgeschlagene Kandidat gewählt, sondern ein Vertreter einer andern Genossenschaft. Dadurch entstand das merkwürdige Verhältnis, dass diejenigen Versicherten, die beinahe die Hälfte des ganzen Bestandes stellten, nämlich diejenigen des A. C. V. Basel, im Aufsichtsrate der Versicherungsanstalt ganz ohne Vertretung waren. Ein solches Missverhältnis lässt sich natürlich auf die Dauer nicht aufrechterhalten und es ist anzunehmen, dass diesmal der Anspruch der Angestellten des A. C. V. Basel auf einen Sitz im Aufsichtsrat anerkannt wird, nachdem sich durch die Erfahrung gewitzigt, die verschiedenen Gruppen des Personals einstimmig auf folgende Nomination geeinigt haben: G. Fautin-Soder, der überdies aus seiner früheren Stellung her über versicherungstechnische Kenntnisse verfügt.

Statistische Fragebogen pro 1914. Vom 31. März bis 7. April liefen die Fragebogen folgender Verbandsvereine ein:

262. Murten, 263. Balsthal, 264. Berlingen, 265. Sagne, 266. St-Maurice, 267. Airolo, 268. Altdorf, 269. Broc, 270. Courrendlin, 271. Eglisau, 272. Uzwil, 273. Basel.

Sorgt für Aufklärung.



Vereinsvorstände, klärt euer Verkaufspersonal und die Konsumenten stets auf über die Bedeutung unseres Kampfes mit dem Schokoladesyndikat, damit nur noch ringfreie Schokolade konsumiert wird. Vor allem bevorzuge man die Eigenpackungen V. S. K. und achte auf unsere Marke

CO-OP!

Redaktionsschluss 8. April.

Redaktion: Dr. Henry Faucherre.

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: **Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)** Für denselben: **Dr. Oskar Schär.**

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

Einladung

zur

6. Konferenz des Kreises VII

(Kantone Zürich und Schaffhausen)

auf

Sonntag, den 25. April 1915, vormittags 10½ Uhr im Gasthaus zur „Oberen Stube“

in Stein a. Rhein.

Verhandlungsgegenstände:

1. Appell.
2. Protokoll der 5. Kreiskonferenz.
3. Bericht des Kreisvorstandes und Abnahme der Kreisrechnung.
4. Festsetzung der Jahresbeiträge pro 1915.
5. Wahl der Revisoren für die Kreisrechnung 1915.
6. Eventuell Wahl eines Präsidenten des Kreisvorstandes.
7. Bericht und Rechnung des V. S. K. über das Geschäftsjahr 1914. (Referent: Herr Nat.-Rat Jäggi, Präsident der V. K. V. S. K.).
8. Traktandenliste der Delegierten-Versammlung des V. S. K. 1915. (Referent: Herr Nationalrat Jäggi, Präsident der V. K. V. S. K.).
9. Richtlinien unserer Wirtschaftspolitik. Referent: Herr J. Lorenz, Sekretär der Liga zur Verbilligung der Lebenshaltung.
10. Wahl des nächsten Versammlungsortes.

Zürich, den 6. März 1915.

Der Kreisvorstand.

N. B. Der gastgebende Verein Stein a. Rhein ladet die Teilnehmer an der Kreiskonferenz zur Besichtigung der historischen Sehenswürdigkeiten am Nachmittage des Sitzungstages freundlichst ein. Mittagessen zu Fr. 2.— ohne Wein.

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

VII. Konferenz des V. Kreises

(Kt. Aargau)

Sonntag, den 25. April 1915 vormittags punkt 9½ Uhr

im Gasthof zum „Bären“ in Suhr.

Tagesordnung.

1. Appell.
2. Verlesen des letzten Protokolls.
3. Rechnungsablage pro 1914 und Bericht der Rechnungsrevisoren.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1915.
5. Wahl der Rechnungsrevisoren.
6. Geschäftsbericht und Jahresrechnung des VSK. (Referent: Hr. Dr. O. Schär, Verbandssekretär).
7. Allgemeine Umfrage.
8. Bestimmung des Ortes der nächsten Konferenz.
9. (Nachmittags 2 Uhr): «Kriegssteuer und Konsumgenossenschaften», Referat von Herrn Dr. O. Schär, Basel.

Gemeinsames Mittagessen à Fr. 2.— im «Bären». Die Vereine sind gebeten, die Zahl ihrer Teilnehmer bis spätestens am 23. April dem Vorstand des Konsumvereins Suhr anzuzeigen.

Zu der Nachmittag-Versammlung, an der die aktuelle Frage der «Kriegssteuer» besprochen wird, hoffen wir auf besonders zahlreichen Besuch von Seite der Mitglieder der Vereine in der Umgebung von Suhr.

Die betreffenden Vereinsvorstände wollen ihre Mitglieder eventuell durch das «Genossenschaftliche Volksblatt» von obigem in Kenntnis setzen.

Rheinfelden und **Aarau,** 15. März 1915.

Für den Kreisvorstand,

Der Präsident: **H. Hunziker.** Der Aktuar: **G. Mollet.**

Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

Einladung

zur

Konferenz des III. Kreises

auf

Sonntag, den 2. Mai 1915, vormittags 10 Uhr
im „Hotel Volkshaus" in Bern
(Zeughausgasse).

Traktanden:

1. Appell.
2. Verlesen des Protokolls der Kreiskonferenz in Biel.
3. Bericht: a) des Kreispräsidenten pro 1914.
   b) des Kreiskassiers und der Rechnungsrevisoren.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1915.
5. Wahl der Revisoren pro 1915.
6. Jahresbericht und Rechnung des Verbandes pro 1914.
7. Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. 1915 in Lausanne.
8. Stellungnahme zur Kriegssteuer-Vorlage.
9. Bestimmung des Ortes der nächsten Kreiskonferenz.

Referent zu Traktanden 6, 7 und 8 Herr Nat.-Rat Jäggi, Präsident der V. K. des V. S. K.

Recht zahlreichen Besuch erwartet

Namens des Kreisvorstandes,

Der Präsident: **Fr. Tschamper.** Der Sekretär: **Weibel.**

Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

Einladung

zur

6. Konferenz des Kreises VIII

(Appenzell, St. Gallen, Thurgau)

Sonntag, den 9. Mai 1915, vormittags 10 Uhr
im „Hotel Schwanen" in Wil.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage der Jahresrechnung vom Kreis VIII. Bericht der Revisoren.
2. Errichtung von Genossenschaftsapotheken. Referent: Herr O. Hablützel, Frauenfeld.
3. Instruktionskurse für Vereinsverwaltungen. Referent: Herr G. Meier, Uzwil.
4. Traktanden der Delegiertenversammlung V.S.K. 1915. Referent: Herr Nat.-Rat B. Jäggi, Präsident der V. K. V. S. K.
5. Unvorhergesehenes. Austausch von Erfahrungen.
6. Wahl des nächsten Versammlungsortes.

Herisau und **Uzwil,** den 27. März 1915.

Für den Kreisvorstand VIII,

Der Präsident: **J. Baumgartner,** Herisau. Der Aktuar: **G. Meier,** Uzwil.

NB. Gemeinsames Mittagessen im Hotel Schwanen. Die Vereine sind gebeten, die Anzahl der Delegierten bis spätestens 8. Mai dem Aktuar, Herrn G. Meier in Uzwil, anzuzeigen.